

**Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin**

Federführender Fachbereich Stadtentwicklung, Stadtplanung	Drucksachen-Nr. 564/2001
<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich <input type="checkbox"/> Nicht öffentlich	
Mitteilungsvorlage	
für ▼	Sitzungsdatum
Planungsausschuss	18.09.2001

Tagesordnungspunkt

**Rahmenplanung Bensberg
- Sachstandsbericht - externe Planungen / Studentenarbeit**

Inhalt der Mitteilung

Studentenarbeit „Rahmenplanung Bensberg“

Die Rahmenplanung für den Stadtteil Bensberg wurde von der Stadt Bergisch Gladbach in Kooperation mit einer Studentengruppe der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TU HH), Lehrstuhl für Städtebau und Stadtentwicklung begonnen, wegen der unterschiedlichen Arbeitsansätze jedoch getrennt weitergeführt. Die Studentengruppe hat ihre Studienarbeit im September letzten Jahres beendet. Eine Präsentation der Studentenarbeit fand verwaltungsintern am 19.02.01 statt. Hierzu wurden die Teilnehmer der Bürger-Workshops eingeladen.

Der von der Projektgruppe vorgelegte Projektbericht „Rahmenplanung Bensberg“ ist als studentischer Beitrag zur städtebaulichen Rahmenplanung Bensberg zu verstehen, die zurzeit von der Stadtverwaltung erstellt wird. Im weiteren wird lediglich auf die inhaltlich interessanten Teilbereiche, Teil B – Bestandsanalyse, Teil C – Leitbilder und Ziele, Teil D - Konzept und Teil E – Umsetzung eingegangen.

„In Teil B – Bestandsanalyse – wird zu Beginn der zu bearbeitende Raum, die Stadt Bergisch Gladbach und ihre drei Stadtteile, mit seinen Eigenarten, Besonderheiten und seiner Historie vorgestellt. Ein Überblick über die geographische, wirtschaftliche und soziale Einordnung sowie ein Gesamteindruck über die Stadt Bergisch Gladbach soll vermittelt werden. Das Kapitel über den Stadtteil Bensberg gibt einen Überblick über die bestehenden Strukturen, Nutzungen und Einrichtungen des Stadtteils. Der Vorstellung der Akteure folgt die historische Stadtgeschichte Bensbergs. In den folgenden thematisch gegliederten Karten und Textbeiträgen wird das Untersuchungsgebiet der Rahmenpla-

nung zunächst auf der Stadtteilebene und im weiteren detaillierter im Bereich der Innenstadt vorgestellt. Der Berichtsabschnitt zum Thema Bürgerbeteiligungsverfahren arbeitet die Entwicklung, methodischen Vorgehensweisen, die Durchführung und die Bewertung der Bürgerbeteiligung vor Ort in Bensberg aus dem Frühjahr 2000 aus. Den Abschluss der Bestandsanalyse bildet die Bewertung der im Stadtteil Bensberg erfassten Strukturen und Nutzungen und fasst die sich daraus ergebenden Potentiale und Mängel im Untersuchungsgebiet zusammen.“ „Teil C – Leitbild und Ziele – gibt einen Überblick über die methodische Vorgehensweise während der Projektarbeit, formuliert ein sich aus den Potentialen und Mängeln der Bestandsanalyse ergebendes Leitbild für Bergisch Gladbach und die drei Stadtteile und schließt mit den Planungszielen für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils Bensberg ab. Dabei wird den im folgenden Konzeptteil erarbeiteten Maßnahmen bzw. Handlungsschritten und den Vorschlägen zu Umsetzung der Konzeptidee (→ Teil E) das Planungsverständnis der Projektgruppe vorangestellt.“

„Im Teil D – Konzept – werden die sich aus dem Leitbild und den Zielen abgeleiteten Ideen für den Stadtteil Bensberg einerseits sowie in einem weiteren konkreten Schritt die für die Bensberger Innenstadt andererseits aus Sicht der Projektgruppe erläutert. In diesem Teil des Berichtes werden erarbeitete Konzepte für Einzelräume mit dringendem Handlungsbedarf vorgestellt, die sich jedoch in ein Gesamtkonzept für den innerstädtischen Bereich einfügen. Daneben gibt es ebenfalls Handlungsansätze für geographische und thematische Räume im gesamten Stadtteil.“

„Dem Teil der Konzepte folgt ein Abschnitt zur – Umsetzung – der erarbeiteten Ideen – Teil E - . In diesem werden sowohl Handlungsansätze als auch Zeitrahmen für die Umsetzung der Konzeptidee behandelt. Für die aus Sicht der Projektgruppe dringlichsten Maßnahmen wurden sogenannte „Steckbriefe“ erarbeitet, die einen Überblick über die für die Umsetzung erforderlichen Akteure, Verfahrensschritte und Planungsstufen geben.“

Leitbild für Bergisch Gladbach / Bensberg

Die Studentengruppe vertritt die Meinung, dass ein Leitbild für die Rahmenplanung Bensberg nur im Kontext mit der Gesamtstadt gesehen werden kann und setzt sich daher ausführlich mit dem Verhältnis der 3 Zentren auseinander. Aufbauend auf die von Dr. Jansen entwickelte Zentrenstruktur (3 Zentrenmodell, Innenstadt, Refrath und Bensberg) wurde zuerst ein Slogan für Bergisch Gladbach entwickelt „**Bergisch Gladbach – Dreigestirn im Bergischen Land**“. Jedes Zentrum erhielt im Weiteren einen eigenen Slogan als Leitbild „Gladbach – im Fluss“ und Refrath – Wohngarten Kölns“.

Der Slogan für Bensberg „**Bensberg – Auf Niveau**“ wird wie folgt erläutert: „Bensbergs nachhaltigste Prägung erfolgt durch die Topographie, also die verschiedenen Niveaus, des Stadtteils. Die Topographie ist in Verbindung mit den historischen Gebäuden Wahrzeichen und Qualität zugleich. Qualität im Sinne von Niveau bildet das Schlagwort für Bensberg und durchzieht den Stadtteil in räumlicher, sozialer und ökonomischer Hinsicht.“

Konzepte für Bensberg

Innenstadt

Den Schwerpunkt der Studentenarbeit bildet das Zentrum von Bensberg, **siehe Anlage 1 der Vorlage**. Die Ideen der Studenten sind stark an historische Vorbilder angelehnt. Im Gesamtkonzept für die Bensberger Innenstadt bilden das neue Schloss und die Schlossstr. (Gladbacher Str. bis Schloss) das Element **Schlossachse**. Durch Vergrößerung des Straßenprofils (Flanierbereiche) und durch Anlage einer Baumallee soll hier eine repräsentative Verbindung zum neuen Schloss geschaffen werden. Dazu ist es erforderlich, die vorhandenen Böschungen im oberen Teil der Schlossstr. abzutragen und das Gelände durch eine begrünte Mauer abzufangen. Die Achse endet nicht im Hof des Schlosses sondern wird durch den Mittelrisalithen des Schlosses (Foyer des Hotels) bis in den Schlosspark durchgeführt. Die Schlossachse ist nur im Einbahnverkehr Richtung Schloss befahrbar.

Die Studenten setzen die Struktur der **mittelalterlich geprägten Siedlungszelle um Rathaus und Markt** durch zusätzliche Bebauung und grüne Raumkanten fort. Der Ring um das Rathaus wird baulich auf dem städtischen Parkplatz geschlossen. Der obere Markt soll wieder als Marktplatz und Aufenthaltsraum für die Bürger genutzt werden. Er erhält eine räumliche Begrenzung durch einen zwei- bis dreigeschossigen Gebäuderiegel auf dem Kaufring. Das Parkdeck des Kaufrings wird zu einer Aussichtsterrasse umgestaltet.

Die städtebaulich unbefriedigende Situation entlang der Steinstr. wird durch eine klare Raumkante in Form einer „**Stadtmauer**“ gelöst. Hinter einer etwa 4m hohen, einheitlich gestalteten Mauer verbergen sich, je nach Bedarf, Parkplätze, private Höfe und Gärten. Gebäudeerweiterungen bestehender Läden werden in die Mauer integriert. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Gestaltung der Stadtmauer sind die in Form von „**Stadttoren**“ gestalteten, vorhandenen Fußwegeverbindungen zwischen der Steinstr. und der Fußgängerzone. „Stadtmauer“ und „Stadttore“ sollen die Erwartung auf den dahinter liegenden Stadtkern schüren.

Die Steinstr. wird zu einem vierspurigen (2 PKW-Spuren, 2 Bus-Spuren) „**grünen Boulevard**“ ausgebaut. Hierzu werden die Richtungsverkehre durch eine Baumallee auf dem Mittelstreifen getrennt. Die notwendigen Querschnittserweiterungen erfolgen durch Aufschüttung der hangabwärts angrenzenden Grundstücke.

Nach der Gegenüberstellung verschiedener Varianten favorisiert die Studentengruppe eine Erweiterung der **Fußgängerzone** bis zur Nikolausstr.. Zur Gestaltung der Fußgängerzone werden Fassadenbegrünungen und mobile Pflanzkübel mit thematisch wechselnden Bepflanzungen vorgeschlagen. Durch die Neuordnungsmaßnahmen gehen **Stellplätze** im Zentrum verloren. Unter der Annahme, dass diese jedoch ausreichend vorhanden sind, geben die Studenten der Aufenthaltsqualität Vorrang. Der Wegfall von Parkplätzen soll durch Bündelung und Schaffung neuer Parkplätze im Bereich Steinstr. kompensiert werden. Auch ist ein Parkhaus auf dem Gelände von VAG Stein geplant.

Zur Verbesserung der **Fußwegeverbindungen** wird vorgeschlagen den Gebäudeteil, in dem sich die öffentliche Toilette und eine Trafostation befinden abzureißen und durch eine breite Freitreppe hinauf zum Schloss und zum oberen Markt zu ersetzen. Um die Fußwegeverbindung bis direkt ans Schloss heranführen zu können, soll der Teil der Kadettenstraße zwischen Schlossstr. und Engelbertstr. für den Autoverkehr gesperrt werden. Die vorhandene Treppenanlage neben dem Bistro, südlich des Kaufringes wird ebenfalls abgebrochen und durch eine breitere, gradlinigere ersetzt. Die Unterquerung der Steinstraße erfolgt an den beiden bereits vorhandenen Stellen, Die Unterführungen sollen jedoch durch verbesserte Einsicht und mehr Helligkeit attraktiviert werden. Mittels Verbreiterungen der vorhandenen Wege und die Herstellung von Sichtkontakten bis zum Rathaushof ist eine Wegeachse vom Verkehrsbauwerk bis zum Rathaus geplant.

Die vorhandenen **Post** wird durch Stadtvillen ersetzt.

Bensberg gesamt

Als Rückgrat eines **Wegenetzes** bauen die Studenten den alte Bahndamm zum Rad- und Fußweg aus. Die Kölner Str. wird mit einer Brücke überquert, die gleichzeitig ein sichtbares bauliches Signal für den Übergang der Stadtteile Bensberg und Refrath bildet. Hieran schließt sich ein sogenannter „**grüner Ring**“ um Bensberg an. Nördlich von Lückerath beginnend umgreift er die Siedlungsflächen über das Milchborntal und das Zuckerhütchen. In ihm verlaufen ebenfalls Fuß- und Radwege, die im weiteren konzentrisch in die Innenstadt führen. Hiermit wird das Ziel verfolgt, eine Alternative zum dominanten Autoverkehr zu schaffen. Fußwege in Form von Naturwegen durchziehen den weiteren Siedlungskörper.

Potentiale für **neue Wohnbauflächen** sehen die Studenten in Lückerath, auf dem Carpark-Gelände, am Ritzenberg zwischen dem Waldstadion und der Wipperfürther Str., zwischen dem Vinzenz-Pallotti Krankenhaus und der Overather Str. und südlich der Broicher Str. bis zur Autobahn.

Ansiedlungsstandorte für Gewerbe werden entlang der Kölner Str. und der Overather Str. gesehen. Eine Erweiterung des Technologiezentrums ist in Richtung Meisheide geplant.

Als ein Standort für **großflächigen Einzelhandel** werden die Restflächen auf dem Offermann-Gelände, die Schulgrundstücke südlich der Steinstr., das Gelände des Landschaftsverbandes an der Kölner Str., das Carpark-Gelände, das Grundstück von VAG Stein am Stockbrunnen und das Kaufring-Gebäude benannt. Als besten Stadtort favorisieren die Studenten das Offermann-Gelände an der Overather Str..

Eine Chance zur Entwicklung eines neuen wirtschaftlichen Standbeines sehen die Studenten im Ausbau vorhandener Elemente im Gesundheits- und Seniorenbereich. Das Vinzens-Pallotti Krankenhaus und die Rehaklinik bilden die funktionale Basis für ein **Gesundheitszentrum** im Grünen.

Schülerarbeit „Entwicklung der Steinstr. in ihrer Verkehrsstruktur von 1950 bis 2001 mit Blick in die Zukunft“

Angeregt durch die Aufforderung der Stadtverwaltung zur aktiven Beteiligung an der Rahmenplanung Bensberg, hat sich weiterhin eine Schülerin des städtischen Gymnasiums Herkenrath mit der „Entwicklung der Steinstraße in ihrer Verkehrsstruktur von 1950 bis 2001 mit Blick in die Zukunft“ in ihrer Facharbeit für Erdkunde beschäftigt.

Die Arbeit zeigt die geschichtliche Entwicklung der Steinstr. und die Veränderung ihrer Bedeutung durch den Umbau als innere Ortsumgehung Ende der 60er Jahre auf. Im Weiteren hat sich die Schülerin mit den Wünschen der Bürger aus der Bürgerbeteiligung auseinandergesetzt und den Ist-Zustand an der Steinstr. untersucht. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass man sich an der Steinstr. bisher zu wenig für den Komfort des Fußgängers getan hat.

In der Vision der Schülerin wird der Fußgängerverkehr nach oben verlegt und so vom Autoverkehr getrennt. Die **Fußgängerbrücke** soll einem futuristischen **überirdischen Tunnel** gleichen, der rundum geschlossen und damit Wetter unabhängig ist, **Modellfoto siehe Anlage 2 der Vorlage**. Die Röhrenbrücke beginnt am Busbahnhof mit Aufgängen von beiden Seiten und führt über der Steinstr. bis zur Kreuzung Kölner Str. / Gladbacher Str. Über der Kreuzung ist, als Gelenk zwischen den einzelnen Brückenteilen, ein kleiner Aufenthaltsraum (Galerie, Straßentheater) in Form einer Kugel vorgesehen. Hieran schließt sich eine weitere Röhrenbrücke über einen Teil der Gladbacher Str. und über die Schlosstr. bis zum Wendehammer an der Fußgängerzone an. Geplant ist ein lichtdurchfluteter Glas-

körper, der dem Fußgänger Sichtkontakt nach draußen ermöglicht. Damit die darunterliegende Straße nicht verschattet wird, sollte die Röhrenbrücke einen zwar blickdichten jedoch Licht durchlässigen Boden erhalten. Die Röhren liegen auf Stahlseilen, die an Holzträgern befestigt sind. Der Aufstieg erfolgt ebenfalls in Glasröhren. Für ältere Menschen, Behinderte und Kinderwagen ist ein Lastenaufzug geplant. Die Fußgängerröhre hat unter anderem den Vorteil, dass die nicht mehr notwendigen Bürgersteige der Steinstraße mit als Fahrbahn genutzt werden können.

Schlusswort: Zitat der Schülerin

„Mit Sicherheit ist meine Idee ein geldfressendes Monster für die Finanzplanung der Stadt und liegt so noch weit von der Realisierung entfernt. Doch man muss Träume und immer wieder neue Ideen haben, auch wenn nur ein Teil davon erreicht werden kann. Durch Visionen lebt die Entwicklung der Stadt.“